Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 48

Rubrik: Feuilleton : aus dem neuen kriminalistisch-physiognomischen Lavater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bundesversammlung.

Willkommen, Ihr Herr'n, auf Euerm Stuhl,
Euch grüß' ich in Minne wieder!
Ich weiß, Ihr lernet was in der Schul,
Singt nimmer die alten Lieder.
Beim Denken, Studiren und Rathen
Entstehen die großen Thaten
Für's Wohl des Volks.

Nichts schüchtert Euch ein, kein Urnenglück,
Und auch kein schlimmes Mißlingen;
Das Taggeldnehmen ist niemals ein Schick,
Erfolg kann den Frieden nur bringen.
Beim Denken, Studiren und Rathen
Die Herrn was sie wollten thaten,
Was Niemand will.

Drum hat am Sonntag mit froher Lust
Das Volk Euch Weisung gegeben,
Man woll' ein wenig die rasche Brust
Darbieten praktischem Leben.
Beim Denken, Studiren und Rathen
Vergesset nur nie den Braten
Für unser Volk!

Militärischer Bericht aus dem Vaterland.

(Von Korporal Plautz.)

Schiaparelli, Direktor der Mailänder Sternwarte, hat seit Jahren auf dem Planeten Mars den Fortschritt von öffentlichen Arbeiten beobachtet. Da aber bekanntlich der Planet Mars durch bedeutend weiter fortgeschrittene Völker bewohnt ist, vermuthete der berühmte Astronom den Bau von Kanälen vor sich zu haben. Allein eine vom Militärchef niedergesetzte Kommission hat mittelst sehr sinnreich konstruirten Fernrohren mit Spiegelreflektor konstatirt, daß man es auf dem Mars mit einer großartigen Landesbefestigung zu thun hat und ist die betreffende Kommission bereits damit beschäftigt, Situationsplan und Querprofil davon aufzunehmen. Da man von Thun aus bei hellem Wetter volle Einsicht in die Werke des besagten Planeten hat, so werden diese Pläne ein sehr werthvolles Material für die Anlage unserer schweizerischen Landesbefestigung bieten. Die Vollendung der bezüglichen Aufnahmen kann aber so lange dauern, wie die Vollendung des Militär-Atlas, indem die Marswerke approximativ eine dreifache Ausdehnung der Pacificbahn haben. Unsere Befestigungsstürmer werden sich also noch einige Jahre gedulden müssen.

Auf dem Wege der Spektral-Annalise suchte man die Farben der Uniformen der Marsmilizen festzustellen. Die daherigen Untersuchungen werden jedoch kaum ein praktisches Resultat zu Tage fördern, indem es sich herausgestellt, daß der Mars ganz andere Regenbogenfarben hat, wie die Erde, daher dieselben für uns Erdbewohner undefinirbar bleiben werden. Dagegen hat man beobachtet, daß die männlichen Marsbewohner mit einem Horn, ähnlich dem Zapfen einer Pickelhaube, zur Welt kommen. Ohne Zweifel eine Folge rationeller Zuchtwahl. Schade, daß Darwin diese Entdeckung nicht mehr erleben konnte.

Das oben erwähnte ausgezeichnete Fernrohr mit Spiegelreflektor verdankt seine Existenz der genialen Idee eines Artillerieobersten (der Name muß bis zur Einführung des eidgenössischen Patentschutzgesetzes geheim gehalten werden), der wußte, daß bei den Feuerwaffen mittelst gezogenen Rohren eine größere Rasanz der Flugbahn als bei glatten Rohren erzielt wird. Deßhalb fragte er sich, ob mittelst eines gezogenen Tubus oder Fernrohrs nicht ebenfalls eine größere Rasanz der Lichtstrahlen erzielt werden könnte. Ein Versuch mit dem gezogenen 15 Centimeter-Versuchsgeschütz, welches vor einigen Jahren durch freiwillige Beiträge einer Unteroffiziersschule angeschafft wurde, bestätigte diese Vermuthung vollständig und dabei zeigte sich die Oberfläche des Mars auf dem spiegelblank geputzten Bodenstück mit aller gewünschten Deutlichkeit. Das Spiegelbild auf dem Bodenstück wird nun mittelst einer im Zündloch eingesetzten Linse beliebig vergrößert und die Beobachtungen lassen sich mit aller Bequemlichkeit durch das Zündloch der Kanone machen.

Feuilleton.

Aus dem neuen kriminalistisch-physiognomischen Lavater.

Es wird hohe Zeit, daß man endlich unserm mangelhaften Kriminalwesen unter die Arme greift und die Bewohner unsers Landes sicher stellt vor ihren entmenschten Mitgenossen, wenn sie auch anderwärts zu Hause sind. Hier kann aber nicht Detektive, nicht Verstärkung der Nachtwächter, nicht Wiedereinführung der eisernen Jungfrau helfen, es müssen Präventivmaßregeln ergriffen werden. Ein jeder Polizeibeamte hat einen Kurs Physiognomik durchzumachen. Er hat alsdann eine Anzahl lettres cachets bei sich zu führen, welche ihn ermächtigen, ohne daß irgendwo irgend etwas passirt wäre, verdächtige Gesichter zu verhaften. So nur werden wir baldigst von dem Alp der öffentlichen Unsicherheit befreit sein.

Nachfolgend einige wegleitende Beispiele nach der löblichen Analogie verschiedener Zeitungen:

1. Der große Geschirrdiebstahl in Bumsdorf ist noch immer unaufgeklärt. Natürlich, denn Niemand hat noch an die Wittwe Strampelberg gedacht und doch genügt ein Blick auf diese Zerbrecherphysiognomie, um sie als die Verbrecherin zu erkennen. Wenn benannte unheimliche Person die stets gesenkten Augen plötzlich aufschlägt, hat man das Gefühl, als zerschlüge sie dem, der von ihr angeredet wird, eine Schüssel am Kopf, außerdem scherbelet ihre Stimme; fügen wir bei, daß sie beständig Dienstmädchen hält, welche keinen Teller ganz lassen können — was ergibt sich als Resüme? Ein Weib, die so bedeutenden Geschirrbedarf hat, ist einer solchen That wohl fähig! Eine rationelle Polizei hätte sie überhaupt längst eingesperrt.

2. Der beliebte Rentier Bösli in Schmutzikon ist Nachts von zwei Strolchen furchtbar durchgeprügelt worden. Die Polizei ist rathlos. — Hahaha! Versteht sich ist sie das und wird es bleiben, so lang sie die Gebrüder Knickstiefel nicht in Ketten und Banden legt. Ist man denn so blind, nicht zu bemerken, wie diese verruchten Gesellen jedesmal schmerzlich zusammenzucken, stottern und bleich werden, wenn von Reichthum, von Wohlleben, von Rentiers die Rede ist, da sie in ihrem zwanzigjährigen wollenen Sockengeschäft immer noch nicht auf den Strumpf gekommen sind? Man braucht blos am Samstag Abend diese verbissenen Gesichter anzusehen, wenn sie ein Viertel vor 10 Uhr vom Jassen aufstehen, um überzeugt zu sein, daß der Neid sie fast auffrißt, sie also einer solchen That wohl fähig sind!

3. Dem Feilträger Schmucheler sind am hellen Tage sechs Paar Hosen gestohlen worden und trotzdem die unaussprechlichsten Recherchen an den Unaussprechlichen aller vazirenden Handwerksburichen auf fünf Stunden im Umkreis gemacht wurden, ergab sich kein Resultat. Das ist leicht begreiflich, denn wer wäre auf ein Weib gekommen? Ja, auf Rosaura Camelia Ruppenmaul, Spenglersfrau, welche entschieden die Schuldige ist. Ein denkender Polizist würde es den Nasenflügeln dieser verruchten Person in ihrer Sucht, sich stets zu erweitern, längst angesehen haben, daß sie gewohnt sind, fremdes Eigenthum nicht zu schonen. Ueberdieß hat sie graue Augen, das besagt genug. Ferner warf sie am hellen Tage einen Freund ihres Mannes, der ihn zum Frühschoppen holen wollte, aus der Werkstatt und den Ausschlag gibt das Zeugniß der Gesellen: sie hätte die Hosen an! Da haben wir's ja! Die Elende scheut nicht den hellen Tag und ist gewohnt, Mannshosen zu tragen — die ist einer solchen That wohl fähig!

4. Der Fleischerssohn Ruedi Täubeler ist von unbekannter Hand in ein finsteres Speckkämmerlein verschlossen, wo er nur durch einen Zufall vor dem Verhungern gerettet wurde. Man behauptete zwar, er hätte auf der Winde Würste stehlen wollen und durch Zug sei die nur von Außen zu öffnende Thüre hinter ihm zugeschlagen, indessen scheint die Anklage gegen den Schullehrer Treuherz richtiger zu sein. Dieser Mann hat einmal dem Vater des unglücklichen Knaben eine anrüchige Wurst zurückgeschickt, auch hört man ihn nie in Versammlungen reden, meist sitzt er zu Hause bei seinen Büchern finster und verschlossen. Merkt Ihr was? Der Mann ist einer solchen That wohl fähig!